

**Auszug
aus dem Protokoll des Stadtrates von Zürich**

vom 14. April 1999

658. Schriftliche Anfrage von Reto Dettli betreffend Mobiliar der Stadtverwaltung. Am 6. Januar 1999 reichte Gemeinderat Reto Dettli (SP) folgende Schriftliche Anfrage GR Nr. 99/9 ein:

Im Schweizerischen Handelsamtsblatt vom 21. Dezember 1998 führt das Hochbaudepartement der Stadt Zürich, vertreten durch das Amt für Hochbauten, unter dem Titel Ergänzung/Neuentwicklung des Mobiliars der Stadtverwaltung ein öffentliches Praequalifikationsverfahren durch. Aus der Ausschreibung wird ersichtlich, dass die Stadt Zürich beabsichtigt, ein innovatives, kostengünstiges Büromöbelprogramm herstellen zu lassen. Für diese Aufgabe werden Gesamtleistungsanbieter gesucht, insbesondere Zusammenschlüsse von Designerinnen/Architektinnen und Architekten mit Möbel Produzierenden.

Aufgrund der Ausschreibung gehe ich davon aus, dass das Amt für Hochbauten beabsichtigt, eigene Möbel zu Herstellerpreisen, sozusagen ab Fabrik bzw. Produktionsbetrieb, zu beschaffen. Die Alternative dazu wäre der Kauf von Büromöbeln «ab Stange» über den Handel.

Ich bitte den Stadtrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Warum gedenkt der Stadtrat für die städtische Verwaltung an Stelle von «Büromöbeln ab Stange» ein eigenes Büromöbelprogramm entwickeln zu lassen?
2. Um welche Grössenordnung des Beschaffungsvolumens handelt es sich bei der Ergänzung/Neuentwicklung des Mobiliars über die nächsten 5–10 Jahre?
3. Welche Kosteneinsparungen erwartet der Stadtrat bei der Variante «eigenes Büromöbelprogramm ab Produktionsbetrieb» gegenüber von «Möbeln ab Stange». Falls aus einem eigenen Büromöbelprogramm Mehrkosten entstehen, wie rechtfertigt der Stadtrat diese Mehrauslagen?
4. Die Ausschreibung richtet sich explizit an Zusammenschlüsse von Designerinnen/Architektinnen und Architekten mit Möbel Produzierenden. Wird für eine effektive Vergleichbarkeit zur Ermittlung der Variante mit bestem Preis-/Leistungsverhältnis auch eine Ausschreibung für die Beschaffung von «Möbeln ab Stange» durchgeführt? Wenn nein, warum nicht?

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

Das Amt für Hochbauten stellt die Infrastruktur für rund 5400 Arbeitsplätze in der städtischen Verwaltung. Dazu gehören die Büroräume, das Mobiliar und zusätzliche Infrastruktureinrichtungen. Mobiliar und Infrastruktur kosten heute pro Arbeitsplatz rund Fr. 15 000.–. Im Rahmen des Sparpakets IX hat der Stadtrat u. a. beschlossen, diese Kosten stark zu senken. Die Umstellung auf eine neue Büromobiliartlinie ist eine Möglichkeit, dies zu realisieren.

Das Amt für Hochbauten hat daher kürzlich eine Ausschreibung lanciert, die zu einem neuen Konzept für die Arbeitsplätze der städtischen Verwaltung führen soll.

Zu Frage 1: Der Wettbewerb «Ergänzung/Neuentwicklung des Mobiliars der Stadtverwaltung» richtet sich an Unternehmen, die in der Lage sind, entweder ein bestehendes, den im Programm gestellten Anforderungen entsprechendes Mobiliar zu liefern oder ein passendes Mobiliarprogramm zu entwickeln und der Stadt auf Abruf zu liefern.

Ziel des Wettbewerbes ist es, eine Gesamtleistung zu erlangen, die den künftigen, vielfältigen Anforderungen an ein Stadtmobiliar optimal entspricht. Dabei ist sekundär, ob es sich um «Büromöbel ab Stange» oder um ein neues Konzept handelt.

Zu Frage 2: Die Stadt Zürich beabsichtigt, im Rahmen der normalen Erneuerung, über einen Zeitraum von 5 Jahren für etwa 2500 Arbeitsplätze das Mobiliar herstellen zu lassen. Nach Ablauf dieser Zeit muss die Stadt, gemäss gesetzlich vorgeschriebenem Verfahren, die Neubeschaffung von Mobiliar wieder ausschreiben.

Zu Frage 3: Durch die Gesamtleistung erhofft sich das Hochbaudepartement Einsparungen in der Höhe von rund 4 Mio. Franken in fünf Jahren. Den im Wettbewerb ausgeschriebenen 8 Mio. Franken stehen Ausgaben nach bisheriger Möblierungsstrategie von rund 12,5 Mio. Franken gegenüber.

Diese Einsparungen sollen durch ein strenges Kostendach, welches der Wettbewerb vorgibt, realisiert werden.

Zu Frage 4: Aus den vorangegangenen Antworten geht hervor, warum keine separate Ausschreibung für die Beschaffung von «Möbeln ab Stange» durchgeführt wird.

Vor dem Stadtrate
der Stadtschreiber
Martin Brunner